

LIECHTENSTEINER Vaterland

MIT AMTLICHEN PUBLIKATIONEN - TAGBLATTVERBUND - TEL. +423 236 16 16 - www.vaterland.li



Zwei Liechtensteiner in Thun
Nicolas Hasler wechselt in die Super League zum FC Thun. Dort spielt bereits Dennis Salanovic. 13

Nationalität der Täter
Viele Menschen interessieren sich für die Herkunft von Verbrechern, doch ist sie wirklich relevant? 2

Kaffeepause. Was Neues?
Gehen Sie online.



Casinogegner ziehen Beschwerde weiter

Balzers Nachdem die Verwaltungsbeschwerdekommission (VBK) die Beschwerde der Balzner Casinogegner abgewiesen hat, wird sie bis zur letzten Instanz weitergezogen. Die Casinogegner haben den Anwalt Thomas Geiger beauftragt, den ordentlichen Instanzenzug im Verwaltungsrechtsweg bis zum Verwaltungsgerichtshof zu beschreiten und fristgerecht eine Beschwerde einzureichen.

Während des Verfahrens keine Eröffnung möglich

Der Fristablauf zur Einreichung der Beschwerde ist laut dem Schreiben des Anwalts diesen Donnerstag. Das geplante Casino der Casinos Austria oberhalb vom Balzner Coop kann nicht eröffnen, solange das Verfahren andauert. Im September 2019 war bereits eine Zivilklage vom Landgericht abgewiesen worden. Klage eingereicht hatten elf Bodenbesitzer und Anwohner aus Balzers. Streitpunkte waren vor allem der befürchtete zusätzliche Lärm sowie die Verkehrssicherheit. (vb)

Spitalregion Ost: Liechtenstein bleibt vorerst nur Zaungast

St. Gallen, Graubünden und Glarus prüfen eine gemeinsame Spitalplanung. Minister Pedrazzini will abwarten.

Patrik Schädler

Im Gesundheitswesen bröckeln die Kantons Grenzen. Am Montag wurde in Vilters von drei SVP-Kantonsräten die Idee einer Gesundheitsversorgungsregion «Sardona» vorgestellt. Sie fordern konkret die Schaffung einer überkantonalen Spitalregion auf der Achse Glarus-Walenstadt-Chur. Auslöser für den neuen Lösungsvorschlag sind die Pläne der St. Galler Regierung mit dem Projekt «4plus5». Dabei sollen fünf der neun Spitäler im Kanton geschlossen werden. Darunter auch das Spital Walenstadt. Dagegen gibt es im Sarganserland heftigen Widerstand.

Die Idee scheint auf fruchtbaren Boden zu fallen. So haben die St. Galler Gesundheitsdirektorin Heidi Hanselmann, der Glarner Gesundheitsdirektor Rolf Widmer und der Graubündner

Gesundheitsdirektor Peter Peyer in einer Medienmitteilung erklärt, dass sie die Zusammenarbeit in der Spitalver-

sorgung stärken wollen. Zu diesem Zweck möchten sie den jeweiligen Regierungen eine entsprechende Ab-

Aus Pilotprojekt wird Dauerzustand – St. Galler können ins Landesspital

Auch wenn Liechtenstein derzeit nicht aktiv an den Diskussionen über eine grenzüberschreitende Spitalregion teilnimmt, gibt es positive Nachrichten. Das seit einigen Jahren geführte Pilotprojekt zur grenzüberschreitenden Kooperation im Gesundheitsbereich wurde per Dezember 2019 abgeschlossen und in einen dauerhaften Vertrag überführt. Patienten aus dem Kanton St. Gallen können damit alle Leistungen des Landesspitals gemäss Tarif-

verträgen in Anspruch nehmen – und dies ohne Zusatzversicherung. Abgerechnet werden diese Leistungen über die obligatorische Krankenpflegeversicherung (OKP).

Der Vertrag zwischen Landesspital, dem Kanton St. Gallen und Tarifsuisse AG wurde inzwischen auch vom Bundesamt für Gesundheit (BAG) in Bern bewilligt, wie das Landesspital Liechtenstein gestern in einer Medienmitteilung erklärte.

sichtserklärung unterbreiten. «Ziel der Absichtserklärung ist die Prüfung der Zusammenarbeit in allen Bereichen des stationären Gesundheitswesens. Dazu gehören die Bereiche Akutsomatik, Psychiatrie und Rehabilitation», heisst es in der Mitteilung. Im Mittelpunkt stehe dabei eine qualitativ hochstehende und bedarfsgerechte Versorgung für die Bevölkerung über die Kantons Grenzen hinweg.

Diese neue Stossrichtung wäre auch für Liechtenstein nicht uninteressant. Zumal die Initianten der Gesundheitsregion «Sardona» auch das Landesspital in Vaduz explizit erwähnen. Doch Gesundheitsminister Mauro Pedrazzini will vorerst Zaungast bleiben. «Wir werden das Resultat dieser Prüfung abwarten», erklärt er kurz und knapp zur Absichtserklärung der Gesundheitsdirektoren aus St. Gallen, Glarus und Graubünden.

Sapperlot

Vor knapp einem Jahr erlebte Berlin einen Stromausfall, der Geschichte schrieb. 31 Stunden war ein ganzer Stadtteil ohne Strom. Das Ereignis wurde bei einem Rückblick auf das vergangene Jahrzehnt in Erinnerung gerufen. Heizung, Kühlschrank, Kaffeemaschine, Computer – kein Alltagsgegenstand funktionierte mehr. Die grösste Sorge der Bevölkerung galt aber einem kleinen, mobilen Gerät: dem Smartphone. Denn die Akkus halten keine 31 Stunden ohne Strom aus. Der Katastrophenschutz richtete Ladestationen ein, vor denen die Leute Schlange standen. Seit den Nullerjahren dient dieses gescheite Gerät nicht mehr nur dem Telefonieren und Simsen. Die Agenda mit wichtigen Terminen, Fotos und Videos von schönen Erinnerungen, Navigation und GPS, Kontaktdaten, Apps mit Steuerungsfunktionen, alles ist darin gespeichert. Fast das ganze Leben wird in diesem Gerät festgehalten, darum ist es auch so wichtig. *Melanie Steiger*

Radio L möchte in Schaan schlank, effizient und modern auftreten



Nach Verkaufs- und Marketingleiter Tobias Thöny hat nun auch Programmleiter Andreas Batliner seine Kündigung eingereicht. Der Verwaltungsrat möchte die Strategie des Staatssenders prüfen. In der Jahresrechnung 2019 wird im operativen Geschäft eine «deutliche Entspannung» erwartet. 3

Bild: Daniel Schwendener

Wildtiere profitieren vom Klimawandel

Das milde Wetter bringt einige Vorteile mit sich, denn die Wildtiere schlagen sich so leichter durch den Winter und finden mehr Nahrung. Zudem gibt es durchaus Störche, die im Winter nicht in den Süden ziehen. (red) 7



«Was bringen die 20er-Jahre?»

Lesen Sie den Check-Up: reichmuthco.ch

PRIVATBANKIERS
REICHMUTH & CO
INTEGRALE VERMÖGENSVERWALTUNG

Mein bzb.
Mein Weg.

INFOABEND
bzb Weiterbildung

16. Januar 2020
19.00 Uhr,
im bzb Lichthof

bzbuchs.ch **bzb.**

